



## Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge BA/MA Deutsche Sprache und Literatur, BA/MA English Studies, BA/MA Niederlandistik, MA North American Studies, BA Skandinavistik-Fennistik, MA Fennistik, MA Skandinavische Kulturen und Literaturen  
an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln

Begehung der Universität zu Köln am 21./22.01.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Jürg Glauser	Universität Basel, Deutsches Seminar, Abteilung für Nordische Philologie
Prof. Dr. Michael Hochgeschwender	LMU München, Amerika Institut
Prof. Dr. Jan Konst	FU Berlin, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
Prof. Dr. Dirk Niefanger	Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Germanistik
Prof. Dr. Gert Webelhuth	Universität Göttingen, Seminar für Englische Philologie
Dr. Gesa Schönermark	Klosterkammer Hannover (Vertreterin der Berufspraxis)
Sahra Dornick	Studentin Universität Potsdam, Germanistik/Soziologie (studentische Gutachterin)
Kordinatorin: Simone Kroschel, Geschäftsstelle AQAS	

### 1. Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge und Änderungsaufgaben

1.1 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Deutsche Sprache und Literatur**“ im Zwei-Fach-Modell mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der Universität zu Köln ohne studiengangsspezifische Auflagen zu akkreditieren.

### Empfehlungen:

1. Der Medienschwerpunkt sollte insbesondere im Bereich des Bachelorstudiums noch erweitert werden.
2. Um ein annähernd gleich breites Angebot in den germanistischen Teilfächern zu gewährleisten, sollten entweder die Personalstruktur oder die Gewichtung der Teilfächer in den obligatorischen Modulen angepasst werden.
3. Bei der Errechnung der Endnote sollten alle Teilfächer Berücksichtigung finden.
4. Es sollten effiziente Maßnahmen gegen die Überlast im Massenfach Germanistik ergriffen werden.

1.2 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Deutsche Sprache und Literatur**“ im Zwei-Fach-Modell und als Ein-Fach-Studiengang mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität zu Köln ohne studiengangsspezifische Auflagen zu akkreditieren.

### Empfehlungen:

1. Um ein annähernd gleich breites Angebot in den germanistischen Teilfächern zu gewährleisten, sollten entweder die Personalstruktur oder die Gewichtung der Teilfächer in den obligatorischen Modulen angepasst werden.
2. Es sollten effiziente Maßnahmen gegen die Überlast im Massenfach Germanistik ergriffen werden.

1.3 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**English Studies**“ im Zwei-Fach-Modell mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der Universität zu Köln mit den folgenden studiengangsspezifischen Auflagen zu akkreditieren:

### Auflagen:

1. Mindestens ein sprachwissenschaftliches und mindestens ein literaturwissenschaftliches Aufbaumodul müssen für jede/n Studierende/n obligatorisch sein.
2. Die Modulbeschreibungen müssen konkretisiert werden; eine angemessene Vor- und Nachbereitungszeit für Vorlesungen muss transparent ausgewiesen werden.

1.4 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**English Studies**“ im Zwei-Fach-Modell mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität zu Köln mit der folgenden studiengangsspezifischen Auflage zu akkreditieren:

### Auflage:

Die Modulbeschreibungen müssen konkretisiert werden; eine angemessene Vor- und Nachbereitungszeit für Vorlesungen muss transparent ausgewiesen werden.

1.5 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Niederlandistik**“ im Zwei-Fach-Modell mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der Universität zu Köln ohne studiengangsspezifische Auflagen zu akkreditieren.

1.6 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Niederlandistik**“ im Zwei-Fach-Modell mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität zu Köln mit der folgenden studiengangsspezifischen Auflage zu akkreditieren:

Auflage:

Im Masterstudiengang Niederlandistik müssen zusätzliche Spezialisierungsmöglichkeiten im Umfang von jeweils 8 - 10 CP in den Teilfächern Literatur- und Sprachwissenschaft geschaffen werden, ohne dass dafür auf Lehrveranstaltungen aus dem Bachelorstudiengang zurückgegriffen wird.

Empfehlung:

Es empfiehlt sich, die literaturwissenschaftliche Lehre in der Studienordnung des Masterstudiengangs Niederlandistik nicht auf die Frühe Neuzeit und die Moderne zu begrenzen.

1.7 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**North American Studies**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität zu Köln ohne studiengangsspezifische Auflagen zu akkreditieren.

Empfehlung:

Die Kontakte zu nordamerikanischen Hochschulen sollten ausgebaut und transparenter dargestellt werden.

1.8 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Skandinavistik-Fennistik**“ im Zwei-Fach-Modell mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der Universität zu Köln ohne studiengangsspezifische Auflagen zu akkreditieren.

1.9 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Fennistik**“ im Zwei-Fach-Modell mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität zu Köln mit der folgenden studiengangsspezifischen Auflage zu akkreditieren:

### Auflage:

Sowohl in der Sprach- als auch in der Literaturwissenschaft müssen Spezialisierungsmöglichkeiten im Umfang von 8 – 10 CP geschaffen werden. Dazu können z.B. die bereits vorgesehene Anerkennung von Modulen aus dem Masterstudiengang „Skandinavische Kulturen und Literaturen“ oder Importe aus anderen Fächern (wie z.B. Allgemeine Sprachwissenschaft) genutzt werden.

1.10 Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 beschließt die Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Skandinavische Kulturen und Literaturen**“ im Zwei-Fach-Modell mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der Universität zu Köln ohne studiengangsspezifische Auflagen zu akkreditieren.

Die unter 1.3, 1.4, 1.6 und 1.9 angeführten Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.03.2008** anzuzeigen.

Die Akkreditierung der in 1.1 bis 1.10 angeführten Studiengänge wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2012**.

Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn die akkreditierten Studiengänge nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet werden. In Fällen von konsekutiven Bachelor-/Masterstudiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des o.g. Beschlusses des Akkreditierungsrats.

1.11 Die Masterstudiengänge sind **stärker forschungsorientiert** ausgerichtet.

1.12 Im Hinblick auf eine zusammenfassende Bewertung und Beschlussfassung zu **studiengangsübergreifenden** Auflagen und Empfehlungen verweist die Akkreditierungskommission von AQAS auf den studiengangsübergreifenden Teil des Akkreditierungsbeschlusses. Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Studiengangspaket werden insbesondere folgende Aspekte betont:

1. Das Lehrangebot im Zusatzbereich muss präzise dargestellt werden; Modulbeschreibungen müssen erstellt werden.
2. In der Prüfungsordnung muss eine präzise Härtefallregelung erarbeitet werden.

3. Für Ausnahmefälle, in denen Veranstaltungen sowohl für einen Bachelor- als auch für einen Masterstudiengang zur Verfügung stehen, muss es konkrete Ausführungsbestimmungen in der Rahmenprüfungsordnung geben.

3. Die Kooperation mit externen Institutionen im Bereich der Berufsfeldorientierung sollte durch klar strukturierte Vereinbarungen mit vielen verschiedenen Einrichtungen dauerhaft und vielfältig gestaltet werden.

## **2. Studiengangsübergreifende Aspekte**

### **2.1 Allgemeine Anmerkungen**

Die Philosophische Fakultät der Universität Köln wird zum Wintersemester 2007/08 ihr Lehrangebot auf gestufte Studiengänge umstellen. Für die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Fakultät gibt es übergreifende Strukturvorgaben, die in einer gemeinsamen Studien- und Prüfungsordnung festgelegt sind.

Die Bachelorstudiengänge zielen darauf ab, den Studierenden wissenschaftliche und überfachliche Grundkompetenzen zu vermitteln, die sowohl zum Übergang in einen Beruf als auch zur Aufnahme eines weiterführenden Studiums befähigen. Die Studiengänge sind daher eher breit angelegt mit ersten Möglichkeiten, Schwerpunkte zu setzen. Die Masterstudiengänge dagegen intendieren eine forschungsorientierte Spezialisierung und Vertiefung.

Alle Bachelorstudiengänge umfassen eine Regelstudienzeit von 6 Semestern, entsprechend 180 CP, alle Masterstudiengänge eine Regelstudienzeit von 4 Semestern, entsprechend 120 CP.

Das Modell sieht sowohl beim Bachelor als auch beim Master Ein-Fach- und Zwei-Fach-Studiengänge vor. Verschiedene Fächer werden nur als Ein-Fach- oder Zwei-Fach-Studiengang angeboten, andere Fächer auch in beiden Varianten. Hierzu kommen die Verbundstudien, die eine feste Kombination von Fächern vorsehen, die Lehrangebote mehrerer Fakultäten beinhaltet.

Beim Zwei-Fach-Bachelorstudiengang setzt sich jedes Fach zusammen aus einem Anteil an Fachstudien (64/66/68 CP), einen Wahlpflichtbereich (12 CP), der vom Fach ausgefüllt oder für die Belegung von Angeboten aus anderen Fächern vorgesehen werden kann, sowie in einem Fach der Bachelorarbeit (8/10/12 CP). In dem Fach, in dem die Bachelorarbeit geschrieben wird, variiert der Fachstudienanteil je nach dem vom Fach vorgesehenen Umfang der Bachelorarbeit, im anderen Fach beträgt er 68 CP. Hinzu kommt ein fächerübergreifender Zusatzbereich (12 CP), der nach dem Konzept der Fakultät für Praktika, fächerübergreifende Angebote zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen u.ä. genutzt werden kann. Beim Ein-Fach-Bachelor erhöht sich der Fachstudienanteil entsprechend auf 132/134/136 CP.

Beim Zwei-Fach-Masterstudiengang haben die Fachstudien in dem Fach, in dem die Masterarbeit geschrieben wird, einen Umfang von 38 oder 48 CP, die Masterarbeit umfasst entsprechend 20 oder 30 CP. Im anderen Fach umfassen die Fachstudien 38 CP. Hinzu kommt ein Wahlpflichtbereich (14 CP), der einem der Fächer zugeordnet ist. Beim Ein-Fach-Master erhöht sich der Fachstudienanteil entsprechend auf 76 oder 86 CP.

Es sind folgende Arten von Modulen vorgesehen: Basismodule des Bachelorstudiums dienen der Einführung und der Vermittlung von inhaltlichen und methodischen Grundlagen. Aufbaumodule des Bachelorstudiums zielen auf eine exemplarische Vertiefung in ausgewählten Bereichen. Mastermodule sollen eine forschungsorientierte Vertiefung und Spezialisierung in ausgewählten Bereichen und Teilgebieten des jeweiligen Fachs ermöglichen. Ergänzungsmodule finden sich im Wahlpflicht- und Zusatzbereich; sie ergänzen die Fachstudien.

Alle Prüfungen werden studienbegleitend abgelegt und sind an Module gekoppelt. Differenziert wird zwischen Prüfungen, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen erfolgen, und sog. zwei Bachelor- bzw. vier Masterprüfungen, für die besondere Bestimmungen hinsichtlich Anmeldung, Prüfungsform, Prüfungsumfang und Wiederholbarkeit gelten. Die Modulnote errechnet sich nach dem nach CP gewichteten arithmetischen Mittel der Summe der benoteten Prüfungen des Moduls. Basismodule können unbenotet sein. Die Modulnoten aus den Aufbau- und aus den Mastermodulen gehen in die Endnote ein.

Die Studiengänge mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ unterscheiden sich z.T. spürbar hinsichtlich der Aufteilung in Basis- und Aufbaumodule sowie im Grad der Spezialisierungsmöglichkeiten. So ist es im Gegensatz zum germanistischen Studiengang im anglistischen Bachelor möglich, auf der Ebene der Aufbaumodule die Sprachwissenschaft oder die Literaturwissenschaft vollständig abzuwählen. Auch in anderen Bachelorstudiengängen ist eine ähnlich frühe Spezialisierung möglich. Die Gutachtergruppe sieht hierin die Gefahr einer zu frühen Spezialisierung, d.h. eines „Studierens in die Sackgasse“, das die Struktur der neuen grundständigen Studiengänge gerade vermindern helfen soll.

Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass die Studierenden ihr Studienfach nicht mehr als thematische Einheit wahrnehmen und die Komponenten des Lehrprogramms, die sich nicht in ihrer Endnote niederschlagen, mit verringerter Motivation angehen. Die Gutachtergruppe ist daher der Ansicht, dass die grundständigen Bachelorstudiengänge das Desideratum einer breit angelegten Ausbildung erfüllen sollten und dies durch eine angemessene thematische Streuung der Module reflektiert wird, deren Noten in die Berechnung der Endnote eingehen. Weiterführende Master-Programme sollten dann dazu dienen, den Studierenden Spezialisierungsmöglichkeiten entsprechend ihren individuellen Interessen und akademischen Stärken zu bieten.

### **2.3 Berufsfeldorientierung**

Studiengangsübergreifend wird im Hinblick auf die Berufsfeldorientierung vor allem die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen genannt, die sowohl integrativ als auch additiv erfolgen soll. Für letztere Art der Vermittlung soll insbesondere der fächerübergreifende Zusatzbereich zur Verfügung stehen. Von der Fakultät ist vorgesehen, dass hier u.a. fakultäts- und hochschulweite Einrichtungen wie die Universitäts- und Stadtbibliothek, das Rechenzentrum, die Einrichtung „SchreibArt“ oder der Career Service der Hochschule Angebote zur Verfügung stellen.

Die Fakultät ist derzeit dabei, verbindliche Absprachen und Abkommen über spezifische Angebote für ihre Studierenden und Aufnahmekapazitäten zu treffen. Bis zum Start der gestuften Studiengänge soll ein konkretes Angebotsprogramm vorliegen. Dieses muss transparent und nach den gängigen Standards beschrieben werden.

Auch fakultätsübergreifende Angebote (Jura, BWL, VWL etc.) sollten vorgesehen werden, um durch separate Wahlmöglichkeiten ein hohes Maß an akademischer Vielfalt in den additiven Schlüsselqualifikationen zu erhalten.

Außerdem wurden bereits Gespräche mit außeruniversitären Unternehmen zu den gestuften Studiengängen geführt und es wurde mit der IHK Köln ein workshop zur Bachelor-/Masterreform veranstaltet. Dieser Dialog soll fortgesetzt werden, seine Ergebnisse sollen in die Weiterentwicklung der Studiengänge einfließen.

Die angestrebte Gründung von Alumni-Gesellschaften kann dazu beitragen, Kontakte aufzubauen sowie Information und Beratung aus vielen Berufsfeldern abrufbar zu haben und sollte daher in allen Fachbereichen vorgesehen werden.

Die integrativen Schlüsselqualifikationen (Methodisches, wissenschaftliches Arbeiten, Recherchefähigkeiten, selbstständiges, strukturiertes und kritisches Arbeiten mit Texten, Erkennen, Bewerten und Vermitteln von komplexen Inhalten, aber auch Team- und Kommunikationsfähigkeit etc.) sollten sich auch in den Prüfungsformen und der Prüfungshäufigkeit abbilden.

Zudem sollte eine Erhöhung der Betreuungsintensität in allen Phasen des Studiums gewährleistet sein, um mögliche Fehl- oder Desorientierungen zeitnah zu korrigieren.

## 2.2 Studierbarkeit

Für die Studierenden, die innerhalb des Zwei-Fach-Modells verschiedene Fächerkombinationen wählen können, soll innerhalb der unterschiedlichen Kombinationen die Gefahr von Überschneidungen im Lehrangebot minimiert werden, damit ein zügiges Studieren möglich ist. Dieses Ziel soll zum einen durch eine Flexibilität in der Studienplanung erreicht werden, die zum Beispiel daraus resultiert, dass innerhalb von Modulen zwischen gleichartigen Veranstaltungen gewählt werden kann, dass bei größeren Gruppenstärken Parallelveranstaltungen zu unterschiedlichen Zeiten angeboten werden oder dass Module zwar in einer bestimmten Phase des Studiums, aber nicht in einem bestimmten Studiensemester belegt werden müssen. Für Pflichtveranstaltungen, die von einer großen Zahl besucht werden müssen, wird zudem an der Hochschule ein besonderes Planungsverfahren eingeführt, nach dem diese Veranstaltungen Wochenrastern zugeordnet werden müssen, um Überschneidungen zu vermeiden. Dabei wird ein Zeitraster eingeführt, mit dem die in der Woche zur Verfügung stehende Zeit optimal ausgenutzt und eine gleiche Taktung der Veranstaltungen gewährleistet wird.

Module sind in der Regel in zwei Semestern abschließbar. Innerhalb eines Ein-Fach-Studiengang bzw. eines Faches im Zwei-Fach-Studiengang finden Absprachen dahingehend statt, dass sich Pflichtveranstaltungen, die für bestimmte Semester vorgesehen sind, nicht überschneiden. Innerhalb der Module bestehen zu einem großen Teil Wahlmöglichkeiten zwischen Veranstaltungen, was die Flexibilität in der Studienplanung erhöht. Zudem können Module mit Ausnahme von solchen mit explizit einführendem Charakter großenteils in variabler Reihenfolge absolviert werden.

In allen Studiengängen sind unterschiedliche Lehr-, Lern- und Prüfungsformen vorgesehen. Die Module bzw. Veranstaltungen innerhalb der Module werden teilweise polyvalent genutzt. Wahlmöglichkeiten bestehen bei den meisten Studiengängen vor allem innerhalb der Module zwischen Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themen.

Die Fächer bieten in der Regel Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen sowie verschiedene Möglichkeiten zur Studienberatung an.

Die vorgelegten Studiengänge sind modularisiert. Im Hinblick auf die Transparenz der Modulbeschreibungen ist jedoch anzumerken, dass der antizipierte Workload teilweise zu gering angesetzt erscheint. Insbesondere muss auch bei allen Vorlesungen Zeit für die Vor- und Nachbereitung ausgewiesen werden. Vorlesungen nur mit einem Kreditpunkt zu bewerten und davon auszugehen, dass die Vor- und Nachbereitung im Zusammenhang mit anderen Veranstaltungen erfolgt, ist für die Studierenden nicht transparent und lässt den Eindruck entstehen, dass etwa Lektüre grundsätzlich außerhalb der durch die Kreditpunkte abgebildeten Zeit erfolgen sollte.

Die Hochschule gibt außerdem an, dass ein Projekt zur Erhebung des tatsächlichen Workloads nicht zu verwendbaren Ergebnissen geführt hat. Daher sollte im Rahmen der Evaluation der antizipierte Workload überprüft und der Ansatz gegebenenfalls nachjustiert werden.

Weiterhin erscheint den Gutachtern in den Modulbeschreibungen mehr Transparenz im Hinblick auf den erwarteten Umfang von Hausarbeiten wünschenswert.

Daneben räumt die Hochschule angesichts der hohen Studierendenzahlen Probleme bei der Frage der Räumlichkeiten ein. Die Planungen, einen Erweiterungsbau zu erstellen, sollten dringend umgesetzt werden.

Zudem weisen die Gutachter darauf hin, dass der erhöhte Beratungs- und Betreuungsaufwand, mit dem bei Einführung der gestuften Studiengänge zu rechnen ist, nicht unterschätzt werden und auf eine entsprechende Ausstattung der administrativen Stellen geachtet werden sollte.



Die Universität Köln bietet kein Teilzeitstudium an. Nach Aussage des Rektorats würde die Hochschule eine solche Möglichkeit gerne schaffen, was jedoch in Nordrhein-Westfalen offenbar politisch nicht gewollt und rechtlich nicht möglich ist. Lebenslanges Lernen bedeutet vor den Hintergrund einer flexibilisierten Gesellschaft vor allem flexibilisiertes Lernen. Ein Studium muss in die komplexen Lebensverhältnisse der Studierenden integriert werden. Nicht selten müssen Studierende neben dem Studium einer Arbeit nachgehen oder haben Kinder bzw. Angehörige zu betreuen. Ein Teilzeitstudium kann hier für Studierende eine Lösung sein.

### **2.3 Qualitätssicherung**

Die Fakultät hat 2002 mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagement-Systems begonnen, das sich institutionell in einem Qualitätsbeauftragten und einem ständig besetzten Büro manifestiert, von dem aus alle Aktivitäten konzipiert, koordiniert und durchgeführt werden. Das System ist prozessorientiert und zielt auf eine Optimierung der Verfahrensabläufe in der Fakultät. Neben der Lehre und der Forschung als Kernprozessen werden auch Stützelemente wie die Verwaltung und interessierte Parteien wie Schulen oder potentielle Arbeitgeber in den Blick genommen.

Im Hinblick auf die Einführung der gestuften Studiengänge wurden die Erfahrungen mit der Einführung der Modularisierung in den Lehramtsstudiengängen strukturiert erfasst und ausgewertet.

Die weiteren Maßnahmen, welche zur Qualitätssicherung entwickelt wurden und werden, gliedern sich in die Bereiche Evaluieren und Auditieren, Beraten und Informieren und Organisieren und Weiterbilden. Sie sind im Projekt Phil-Fak 21 gebündelt. Zu den Maßnahmen gehört die Durchführung und Auswertung von Lehrevaluationen gemäß der Evaluationsordnung der Hochschule. Im Aufbau bzw. Ausbau begriffen sind beispielsweise ein System zur Absolventenbefragung, Maßnahmen zur Personalentwicklung, hochschuldidaktische Angebote und ein umfassendes Studienberatungsangebot.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind damit zum Teil vorhanden oder befinden sich in der Phase der Konzeption. Wie jedoch auch von der Hochschulleitung bekräftigt, bedarf es weiterer Anstrengungen, damit die Hochschule einen Qualitätsbegriff für sich definiert, auf Basis dessen ein umfassendes Konzept zur Qualitätssicherung erarbeitet und zwischen der Hochschulleitung und den Fakultäten abgestimmt wird. Eine Abstimmung zwischen den Ebenen erscheint dringend geboten, da die Einführung von Qualitätssicherungssystemen ohne klare Zielstellung leicht Ressourcen aufbrauchen kann, die an anderen Stellen dringend gebraucht werden.

### **3. Zu den einzelnen Studiengängen**

#### **3.1 BA/MA Deutsche Sprache und Literatur**

##### **3.1.1 Profil und Ziele**

Der Bachelorstudiengang wird im Rahmen des Zwei-Fach-Modells angeboten. Es soll breites Grundwissen und die nötigen Kenntnisse zum Verstehen und zur wissenschaftlichen Analyse von Sprache, Literatur und Bildmedien in den drei Teildisziplinen Sprachwissenschaft des Deutschen, Ältere deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft und Neuere deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft vermitteln. Die Absolvent/innen sollen das Deutsche souverän in Rede und Schrift beherrschen und in der Lage sein, kompetent und engagiert Aufklärung über die sprachliche, literarische und kulturelle Tradition im deutschsprachigen Raum zu geben und diese in ihren historischen Bedingungen, ihrer gesellschaftlichen Relevanz und weiteren Entwicklung zu reflektieren.

Der Masterstudiengang kann als Ein-Fach- oder Zwei-Fach-Master studiert werden. Er dient der forschungsorientierten Erweiterung und Vertiefung der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse. Problembereiche der Germanistik sollen die Teildisziplinen übergreifend in ihrer systematisch-theoretischen wie interdisziplinären Perspektivierung behandelt werden. Die angebotenen Module korrespondieren dabei mit Forschungsschwerpunkten der Kölner Germanistik. Ziel des Masterstudiengangs ist es, Studierende auszubilden, die in der Lage sind, auch über die eigenen Fachgrenzen hinaus, sachkundig und methodisch kompetent, engagiert und innovativ die sprachliche, literarische und kulturelle Tradition der deutschsprachigen Kulturräume der Gegenwart zu vermitteln, sie in ihrer gesellschaftlichen Relevanz und weiteren Entwicklung zu beurteilen und eigene Konzepte für die Wissenschaft oder für die Praxis zu entwickeln.

Es bestehen Kooperationen mit ausländischen Hochschulen, die für Auslandsaufenthalte von Studierenden genutzt werden können. Im Hinblick auf die neuen gestuften Studiengänge sollen Abkommen zur Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen geschlossen werden.

Das Profil der Kölner Germanistik entspricht im Wesentlichen erwartbaren Akzentuierungen, wobei der für die Universität zentrale Medienaspekt vielleicht nicht deutlich und konkret genug im Antrag herausgearbeitet wurde. Als Ziel erscheint die kritische und historisch abgesicherte Medienerziehung eher implizit. Ein deutlicherer Bezug wäre im Sinne einer Praxisausrichtung der Studiengänge sehr wünschenswert und sollte insbesondere im Bereich des Bachelorstudiums noch erweitert werden.

Positiv fällt aber die sinnvolle Charakterisierung einer ganzheitlich gedachten Universitätsausbildung auf, die gleichermaßen auf fachwissenschaftliche, methodische und soziale Kompetenzen zielt. Sie sollen später in eigenverantwortlichem, kreativem Handeln in einer entsprechenden beruflichen Tätigkeit umgesetzt werden.

##### **3.1.2 Qualität des Curriculums**

Eingangsvoraussetzung für den Bachelorstudiengang sind neben Englischkenntnissen auf Niveau B2, Kenntnisse in einer weiteren europäischen Fremdsprache auf Niveau B1 oder das kleine Latinum. Das Lehrangebot setzt sich zusammen aus 4 Basis- und 5 Aufbaumodulen. Drei Basismodule führen in die Teildisziplinen ein, ein Basismodul soll übergreifend „Grund- und Schlüsselkompetenzen“ vermitteln. Die Basismodule sind obligatorisch zu belegen. Bei den Aufbaumodulen müssen 2 von 3 Modulen belegt werden, die sich auf die Teildisziplinen beziehen, sowie wahlweise das Modul „Forschungsorientierte Vertiefung“ oder „Sprache und Literatur in der kulturellen Praxis“.

Für den Masterstudiengang vorausgesetzt werden ein Bachelorabschluss in einem germanistischen Fach mit den drei oben genannten Teildisziplinen sowie Englischkenntnisse auf Niveau B2 und das kleine Latinum. Das Lehrangebot gliedert sich in die Module „Historische Textwissenschaft“, „Literatur und Kultur“, „Literatur – Sprache und Kultur/Medien und Medialität“, „Sprache: Strukturen und Funktionen“ und „Forschungsmodul“. Im Rahmen des Zwei-Fach-Studiums müssen zwei der ersten vier Module belegt werden sowie das Forschungsmodul, falls in der Germanistik die Masterarbeit geschrieben wird. Beim Ein-Fach-Studium müssen alle fünf Mastermodule studiert werden. Soweit in Germanistik die Masterarbeit geschrieben wird, kommen bei beiden Modellen noch „selbständige Studien“ hinzu.

Die Ausbildung in der Germanistik ist solide und grundständig geplant und berücksichtigt alle wichtigen Teilfächer und Teilgebiete (Sprachwissenschaft, Mediävistik, Neuere deutsche Literaturwissenschaft). Weniger stark erscheinen die „interkulturelle Germanistik“/DaF, die Fachgeschichte (trotz einschlägiger Forschungsschwerpunkte) und die germanistische Komparatistik.

Die Germanistik-Studiengänge bedienen alle drei Teilfächer – Mediävistik, Linguistik und Neuere deutsche Literatur – gleichmäßig und unabhängig von der Personalstruktur, obwohl hier ein deutliches Übergewicht im Bereich der Neueren deutschen Literatur zu konstatieren ist. Zudem ist die Sprachwissenschaft noch an Studiengängen außerhalb der Germanistik beteiligt. Trotz der Wahlfreiheit in der zweiten Hälfte des Bachelorstudiums wird es deshalb zu Engpässen besonders in der Linguistik und Mediävistik kommen. Um ein annähernd gleich breites Angebot in den Teilfächern zu gewährleisten, wären entweder die Personalstruktur oder die Gewichtung der Teilfächer in den obligatorischen Modulen anzupassen. Ein vermehrter Einsatz von Vorlesungen in den Modulen der kleineren Teilfächer könnte u.U. auch helfen. Empfohlen wird zudem, dass Leistungen aus allen Teilfächern in die Endnote eingehen.

### **3.1.3 Studierbarkeit (fachliche Aspekte)**

Der Studiengang ist aus fachlicher Sicht sehr gut studierbar.

### **3.1.4 Berufsfeldorientierung**

Der Bachelorstudiengang soll neben fachspezifischen Kompetenzen breite Recherche- und Analysekompetenzen und die Fähigkeit zur adressatenbezogenen Kommunikation vermitteln. Diese Kompetenzen sollen sowohl integrativ als auch gezielt im Modul „Grund- und Schlüsselkompetenzen“ vermittelt werden. Der Studiengang soll damit Tätigkeitsfelder zum Beispiel in Bildungseinrichtungen, im Kulturmanagement, im Verlagswesen oder im Medienbereich eröffnen. Bestehende Praxiskontakte werden im Rahmen des Aufbaumoduls „Sprache und Kultur in kultureller Praxis“ erweitert und systematisiert. Vorgesehen sind eine Ausweitung von Lehraufträgen an Fachleute aus der Praxis und der Aufbau einer Praktikumsbörse.

Der Masterstudiengang soll Schwerpunktsetzungen ermöglichen, die sowohl auf eine Promotion vorbereiten als auch die im Bachelorstudium erworbenen Kompetenzen in der sprachlichen, medialen und kulturellen Praxis sichern und wissenschaftlich vertiefen. Es soll so zum Beispiel für wissenschaftliche, organisatorische und leitende Tätigkeiten im Bildungsbereich, leitende Aufgaben im Verlagswesen, in der Verwaltung und Politik oder Aufgaben im Bereich der (computergestützten) Literatur- und Sprachverarbeitung qualifizieren.

Bei der Ausbildung wurde Wert auf ein hohes Maß an multifunktionaler Kompetenz, persönlicher Flexibilität und eigene durch Praktika gestärkte Schwerpunktsetzungen gelegt. Sie entspricht dem „offenen“ Berufsbild der zukünftigen Germanisten. Grundlagen für eine Tätigkeit in Medien, Verlagen, Bibliotheken, Archiven, Kultur-

behörden, -verbänden, -institutionen und -initiativen sowie in der Unternehmens- und Politik-Kommunikation werden gelegt. Hier kommt es natürlich immer noch wesentlich auf Eigeninitiative der Studierenden und auf die Bereitschaft der Arbeitgeber, auch neue und neue „niedrige“ akademische Abschlüsse zu akzeptieren, an.

### **3.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

Für die Studiengänge stehen 13 Professuren und 23 Mittelbaustellen (teils unbefristet, teils befristet) zur Verfügung, die daneben noch die Lehramtsstudiengänge bedienen. Außerdem werden Privatdozenten und Lehrbeauftragte eingesetzt. Neben der Bibliothek des Instituts für deutsche Sprache und Literatur können die Studierenden in Köln weitere Bibliotheken und Sammlungen mit einschlägigen Schwerpunkten benutzen.

Die personellen und sachlichen Ressourcen reichen bei einer möglicherweise notwendig werdenden Verschiebung zwischen den Teilfächern gerade aus. Gegen die jetzt schon bestehende Überlast, die durch die Bachelor-/Masterstudiengänge noch verschärft wird, sollte die Universitätsleitung Maßnahmen ergreifen. Selbst die Kapazitätsberechnungen der Hochschulleitung gehen von einer Vollauslastung des Faches aus, die mit den neuen Studiengängen deutlich überschritten wird.

Die Gutachtergruppe legt den Einsatz von zusätzlichen Lehrkräften aus den Studienbeiträgen oder speziellen Übergangsmitteln des Ministeriums nahe. Die Einrichtung zusätzlicher administrativer Kräfte (Prüfungsverwaltung, Stundenplan, Praktika-Betreuung usw.) ist nach Auffassung der Gutachter speziell auch im Massenfach Germanistik wünschenswert.

## **3.2 BA/MA English Studies**

### **3.2.1. Profil und Ziele**

Die schriftlichen Materialien zum Bachelorstudiengang formulieren als Ziel des Studiengangs die Vermittlung grundlegender kultureller und interkultureller Kompetenzen in Bezug auf die englischsprachigen Kulturen. Die Studierenden sollen befähigt werden zur informierten, wissenschaftlich fundierten, kritisch reflektierten und ergebnisorientierten Interaktion mit, in und zwischen den anglophonen Kulturen der globalisierten Welt. Berücksichtigung sollen dabei die allgemeinen kulturellen Zusammenhänge, die englische Sprache und die englischsprachigen Literaturen in Gegenwart und Geschichte finden.

Während der Begehung hat die Diskussion ergeben, dass sich die Ziele des Studiengangs nicht in voller Form in der schriftlichen Beschreibung niedergeschlagen haben. Die Entscheidung, auf der Ebene der Aufbaumodule entweder die Literaturwissenschaft oder die Sprachwissenschaft - aber nicht beides - obligatorisch zu machen, ist eine Folge der Entscheidung, die Studierenden zum Besuch eines sprachpraktischen Aufbaumoduls zu verpflichten. Die dann noch verbleibenden Creditpunkte reichen dann nur noch für ein weiteres Aufbaumodul in entweder Sprachwissenschaft oder Literaturwissenschaft.

Das Ziel, dem grundständigen Bachelorstudiengang ein Profil mit einer starken sprachpraktischen Komponente zu geben, ist fachlich nachvollziehbar und wird von der Gutachtergruppe unterstützt. Allerdings sollte sich solch ein zentrales Profilierungsziel in der Beschreibung des Studiengangs niederschlagen, damit mögliche Bewerber eine informierte Entscheidung für oder gegen den Studiengang treffen können. Die Kurzbeschreibung des Studiengangs sollte entsprechend ergänzt werden.

Der Masterstudiengang soll eine vertiefte wissenschaftliche und stärker forschungsorientierte Ausbildung im Bereich der englischen Sprachwissenschaft bzw. im Bereich der anglophonen Literaturen und Kulturen vermitteln. Er soll die Studierenden zu eigener Forschungstätigkeit befähigen, indem sie analytische und Methodenkompetenzen vertieft ausprägen und lernen, eigene Forschungsstrategien zu entwickeln. Die Konzeption des Masterstudiengangs ist bezogen auf die internationale Orientierung und die medien- und kulturwissenschaftlichen Schwerpunkte der Fakultät; sie soll an die aktuellen Debatten der internationalen Kulturwissenschaft anknüpfen und insbesondere die weitere Erforschung der interkulturellen Dimensionen in der global vernetzten Welt berücksichtigen.

Die internationale Orientierung und der kulturwissenschaftliche Schwerpunkt des Masterstudiengangs entsprechen der Entwicklung der Anglistik an anderen deutschen Universitäten. Als individuierend und profilbildend können die medienwissenschaftlichen Komponenten des Studiengangs angesehen werden.

Den Studierenden im Bachelor- und Masterstudiengang wird dringend empfohlen, mindestens ein Studiensemester im Ausland zu verbringen. Möglichkeiten dazu bestehen zum Beispiel in Form von Auslandssemestern im Rahmen von Austauschprogrammen oder in Form von Praxisphasen im Ausland. Dazu werden Beratungsmöglichkeiten und Informationsveranstaltungen angeboten.

### **3.2.2 Qualität des Curriculums**

Eingangsvoraussetzung für den Bachelorstudiengang sind neben Englischkenntnissen auf Niveau B2 Kenntnisse in einer weiteren Fremdsprache und das kleine Latinum. Mit Ausnahme der Englischkenntnisse können diese bis zur Anmeldung zur ersten sog. Bachelorprüfung nachgeholt werden. Es gibt einen lokalen N.C. Das Curriculum setzt sich zusammen aus 5 Basismodulen, zwei Aufbaumodulen und einem Bereich selbständige Studien/Praktikum. Die Basismodule erstrecken sich auf die Bereiche

„Sprachpraxis“, „Sprachwissenschaft“, „Literaturwissenschaft“ und „Kulturwissenschaft“, wobei ein literaturwissenschaftlich und ein sprachwissenschaftlich ausgerichtetes Modul „Kulturwissenschaft“ belegt werden muss. Die Aufbaumodule erstrecken sich auf die Bereiche „Sprachpraxis“, „Literaturwissenschaft“ und „Sprachwissenschaft“.

Für den Masterstudiengang vorausgesetzt werden ein Bachelorabschluss in einem relevanten Fach sowie Englischkenntnisse mindestens auf Niveau C1, das kleine Latinum und Kenntnisse in einer weiteren Fremdsprache. Das Curriculum setzt sich zusammen aus zwei Mastermodulen, einem Wahlpflichtmodul und einem Praktikum. Dieses entfällt, wenn eine empirische Masterarbeit geschrieben wird. Die Studierenden können zwischen den Studienrichtungen „English Linguistics“ und „Anglophone Literature(s) and Culture(s)“ wählen oder beide Richtungen kombinieren. Die Mastermodule 1 und 2 müssen in einer der Richtungen absolviert werden, das Wahlpflichtmodul kann in Anglistik oder im fächerübergreifenden Optionalbereich gewählt werden. Ein Teil der Veranstaltungen werden für den Bachelor- und den Masterstudiengang genutzt; hier wird jedoch bei den Leistungsanforderungen differenziert.

Der Bachelorstudiengang bietet den Studierenden in den 5 Basismodulen ein breit gefächertes Angebot aus den 3 Kernkomponenten der Anglistik (Literatur- und Kulturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Sprachpraxis). Von den beiden Aufbaumodulen ist ein Sprachpraxismodul obligatorisch, da der Studiengang einer guten sprachpraktischen Ausbildung zu Recht eine hohe Priorität zuerkennt.

Kritisch ist allein zu sehen, dass das verbleibende obligatorische Aufbaumodul nur noch entweder die Literaturwissenschaft oder die Sprachwissenschaft abdeckt. Die Gutachtergruppe sieht hierin die Gefahr einer zu frühen Spezialisierung, d.h. eines „Studierens in die Sackgasse“, das die Struktur der neuen grundständigen Studiengänge gerade vermindern helfen soll. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass die Studierenden ihr anglistisches Studienfach nicht mehr als thematische Einheit wahrnehmen und die Komponenten des Lehrprogramms, die sich nicht in ihrer Endnote niederschlagen, mit verringerter Motivation angehen.

Die Gutachtergruppe ist daher der Ansicht, dass der anglistische Bachelorstudiengang das Desideratum einer breit angelegten Ausbildung erfüllen sollte und dies durch eine angemessene thematische Streuung der Module reflektiert wird, deren Noten in die Berechnung der Endnote eingehen. Zu erreichen wäre dies z.B. dadurch, dass die relativ großen Basismodule jeweils kleiner angelegt werden, um mit den so zur Verfügung stehenden Creditpunkten ein drittes obligatorisches Aufbaumodul zu schaffen. Ohne Änderung der Lehrinhalte wäre durch diese Neukonfiguration der Module eine Berücksichtigung aller 3 Kernkomponenten des Anglistikstudiums auf der Ebene der Aufbaumodule und somit auch der Endnote gewährleistet.

Das weiterführende Master-Programm gibt den Studierenden die Möglichkeit, sich entsprechend ihren individuellen Interessen und akademischen Stärken zu spezialisieren.

### **3.2.3 Studierbarkeit (fachliche Aspekte)**

Der Studiengang ist unter fachlichen Aspekten studierbar. Die Module sind inhaltlich gut strukturiert und nachvollziehbar gereiht. Das Englische Seminar plant, einige Veranstaltungen sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang zur Verfügung zu stellen. Die Modulbeschreibungen dieser Veranstaltungen müssen die unterschiedlichen Leistungsanforderungen dieser Veranstaltungen spezifizieren. Der Korrektur bedarf, dass für Vorlesungen keine angemessene Vor- und Nachbereitungszeit vorgesehen ist, was u.a. in der Germanistik anders gehandhabt wird. Die Gutachtergruppe schlägt eine Auflage vor, die dieses Problem behebt.

### **3.2.4 Berufsfeldorientierung**

Im Bachelorstudiengang sollen die Studierenden neben fortgeschrittener Sprachkompetenz die Fähigkeit erwerben, sich in unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und argumentativen Kontexten zu orientieren und auszudrücken, und damit für ein breites Feld kultureller und interkultureller beruflicher Tätigkeiten in verschiedenen Arbeitsfeldern qualifiziert werden. Diese werden in Bereichen wie dem Kulturmanagement, dem Verlagswesen, dem Bibliothekswesen, in internationalen Organisationen oder in Bildungseinrichtungen gesehen. Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit oder der Umgang mit Präsentationstechniken sollen integrativ sowie über ein fakultatives Praktikum vermittelt werden. Dadurch, dass alle Veranstaltungen in englischer Sprache gehalten werden, soll die Sprachkompetenz der Studierenden zusätzlich gefördert werden.

Ziel des Masterstudiengangs ist es, weiterführendes Fachwissen, vertieftes Methodenwissen und die Fähigkeit zum selbständigen verantwortlichen wissenschaftlichen Arbeiten zu vermitteln. Der Studiengang soll damit zu eigener wissenschaftlicher Tätigkeit und zu Tätigkeiten im Wissenschaftsmanagement qualifizieren. Darüber hinaus sollen den Absolvent/innen die Berufsfelder offen stehen, die auch beim Bachelorstudiengang ins Auge gefasst werden.

Angesichts der z.T. sehr heterogenen Beschäftigungsmöglichkeiten von Absolventen anglistischer Studiengänge ist besonders auf der Ebene der grundständigen Abschlüsse dafür Sorge zu tragen, dass die Studierenden eine ausgewogene und breite Ausbildung erhalten. Dies ist durch die vorliegende Konzeption des Bachelorstudiengangs nicht garantiert, kann aber durch die von der Gutachtergruppe empfohlene Auflage einer Neukonfiguration der Basis- und Aufbaumodule erreicht werden. Davon abgesehen ist die Berufsfeldorientierung der beiden Studiengänge angemessen.

### **3.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

Am Englischen Seminar gibt es 6 Professuren und 18,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter (teils unbefristet, teils befristet), die neben den gestuften Studiengängen die Lehramtsausbildung bedienen. Zudem werden Lehrbeauftragte eingesetzt. Den Studierenden steht eine Seminarbibliothek mit Computerarbeitsplätzen zur Verfügung, zudem ein CIP-Pool und ein Sprachlabor.

Angesichts der hohen Studierendenzahlen und der angestrebten besseren Betreuung und Beratung der Studierenden in den neuen Studiengängen ist die personelle Ausstattung des Englischen Seminars mit nur 6 Professuren als äußerst knapp anzusehen. Es ist auffällig, dass das Verhältnis von Professuren zu wissenschaftlichen Mitarbeitern im Englischen Seminar (6:18,5) ein ganz anderes ist als z.B. im Deutschen Seminar (13:23).

### **3.3 BA/MA Niederlandistik**

#### **3.3.1 Profil und Ziele**

Der Bachelorstudiengang wird im Rahmen des Zwei-Fach-Modells angeboten und soll den Studierenden grundlegende Kenntnisse der niederländischen Sprache, Literatur und Kultur vermitteln. Die Studierenden sollen Grundlagenwissen hinsichtlich der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der verschiedenen Bereiche des Fachs und Schlüsselqualifikationen erwerben. Die Ausbildung zielt auf die Befähigung zur effizienten interkulturellen Kommunikation. Der Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit der niederländischen Sprache und Literatur.

Im Masterstudiengang sollen die im Bachelorstudiengang erworbenen Fachkenntnisse und Kompetenzen erweitert und vertieft werden. Die Studierenden sollen detailliertes und aktuelles Wissen auf den Gebieten der niederländischen Sprache, Literatur und Kultur erwerben und in die Lage versetzt werden, dieses Wissen als Grundlage eigener Ideen zu nutzen und sich darüber hinaus selbständig neues Wissen und neue Kompetenzen zu erarbeiten. Die Studierenden sollen die notwendigen Fach- und Methodenkompetenzen erwerben, um eigenständig Forschungsprojekte durchzuführen und Ergebnisse zielgruppengerecht darzustellen. Der Masterstudiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet und orientiert sich in seiner inhaltlichen Ausrichtung an den Forschungsschwerpunkten der Professuren für niederländische Literatur und für Sprachwissenschaft des Niederländischen.

Das Institut für Niederländische Philologie nimmt an verschiedenen Studierendenmobilitätsprogrammen mit den wichtigsten Universitäten in Belgien und den Niederlanden teil. Credits, die an anderen Hochschulen im Fach Niederlandistik erworben werden, werden anerkannt.

Das Institut für Niederländische Philologie hat sich für ein mehr oder weniger traditionelles, philologisch ausgerichtetes Profil entschieden. Dies bedeutet, dass die Aufmerksamkeit – neben dem Spracherwerb – vor allem der Sprach- und Literaturwissenschaft gilt. Die Kulturkunde Belgiens und der Niederlande steht insbesondere auch im Masterstudiengang stärker im Hintergrund.

Es besteht kein Zweifel, dass das eigentliche Ausbildungsziel – die Vermittlung der interkulturellen Kommunikationskompetenz – mit den vier Pfeilern des Ausbildungsprofils (Spracherwerb, Sprach- und Literaturwissenschaft und Kulturkunde) gewährleistet wird. Angesichts der sozialen und politischen Entwicklungen im modernen Europa, muss dieses Ausbildungsziel außerordentlich positiv gewürdigt werden. Menschen, die in der Lage sind, sich zwischen verschiedenen Sprach- und Kulturräumen frei zu bewegen, sind von wesentlicher Bedeutung für den internen Zusammenhalt des sprachlich wie kulturell so vielfältig schattierten europäischen Kontinents.

#### **3.3.2 Qualität des Curriculums**

Beim Bachelorstudiengang werden Englischkenntnisse auf B2 und das kleine Latinum vorausgesetzt; die Kenntnisse können bis zum Besuch der Aufbaumodule nachgeholt werden. Das Curriculum setzt sich zusammen aus den Basismodulen „Sprachpraxis Niederländisch 1“, „Niederländische Literatur 1: Einführung und Grundlagen“, „Niederländische Literatur 2: Moderne Literatur“, „Niederländische Sprache und Kultur 1“ und „Sprachpraxis Niederländisch 2“ sowie den Aufbaumodulen „Niederländische Literatur 3“ und „Niederländische Sprache und Kultur 2“. Mit Ausnahme eines teils der Basismodule wird in allen Modulen in niederländischer Sprache unterrichtet.

Der Masterstudiengang wird im Rahmen des Zwei-Fach-Modells angeboten. Vorausgesetzt werden ein Bachelorabschluss in Niederlandistik sowie Englischkenntnisse auf Niveau B2 und das kleine Latinum. Studiert werden die Module „Niederländische



Literatur“ und „Niederländische Sprache und Kultur“. Wird die Masterarbeit in Niederlandistik angefertigt, treten noch „selbständige Studien“ hinzu.

Das Curriculum garantiert sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang eine gediegene Einführung in die beiden wissenschaftlichen Kernbereiche des Studiums (Sprach- und Literaturwissenschaft) sowie einen zunehmenden Grad der Spezialisierung in diesen Bereichen. Die einzelnen Module suchen und finden Anschluss an der aktuellen niederlandistischen Forschung. Inhaltliche Akzente, etwa auf Kerntexte aus der niederländischen Literaturgeschichte, und die gezielte Aufmerksamkeit auf das kommunikative Verhalten und den Kommunikationsstil von Niederländern und Flamen, schließen direkt an das Ausbildungsprofil an (interkulturelle Kommunikationskompetenz). Der Spracherwerb ist gut strukturiert und – was noch wichtiger ist – vom ersten bis zum letzten Semester des Bachelor-, aber auch des Masterstudiengangs findet Sprachunterricht statt. Besonders positiv ist auch die Tatsache zu bewerten, dass alle Seminare in niederländischer Sprache abgehalten werden. Der Kulturkundeunterricht hat einen überwiegend einführenden Charakter, überzeugt aber durch seine inhaltliche Breite und die gezielte Aufmerksamkeit auf Flandern und die Niederlande.

In zwei Punkten überzeugt der Masterstudiengang erwiesenermaßen nicht. Für eine forschungsorientierte Ausbildung wird den Studierenden zu wenig Gelegenheit geboten, einen inhaltlichen Schwerpunkt in der Sprach- oder Literaturwissenschaft zu setzen. An dieser Stelle muss ein zusätzliches Lehrangebot geschaffen werden, um Studierende in ausreichendem Maße auf eine Dissertation auf dem Gebiet der niederländischen Sprach- oder Literaturwissenschaft vorbereiten zu können.

Ein zweites – weniger schwerwiegendes – Problem betrifft die Tatsache, dass es kein Unterrichtsangebot auf dem Gebiet der mittelniederländischen Literaturwissenschaft gibt. Zwar ist dies angesichts der Spezialisierung der derzeitigen Lehrstuhlinhaberin Literaturwissenschaft nachvollziehbar, jedoch sollte ein Lehrangebot über eine wichtige Periode aus der niederländischen Literaturgeschichte in der Studienordnung nicht kategorisch ausgeschlossen werden.

### **3.3.3 Studierbarkeit (fachliche Aspekte)**

Der Bachelor- und Masterstudiengang überzeugen hinsichtlich der Studierbarkeit. In diesem Zusammenhang sind nicht nur die klar strukturierten und thematisch wohlüberlegt gewählten Module zu nennen, sondern auch das breite Beratungsangebot.

### **3.3.4 Berufsfeldorientierung**

Ziel des Bachelorstudiengangs ist es, Expert/innen für die Sprache, Literatur und Kultur der Niederlande und Belgiens (Flanderns) auszubilden. Die Studieninhalte sollen auf interkulturelle berufliche Tätigkeiten in unterschiedlichen niederländisch/flämisch-deutschen Arbeitsfeldern vorbereiten. Berufschancen werden zum Beispiel in den Bereichen der kulturellen und politischen Zusammenarbeit, der international ausgerichteten Unternehmensberatung, des Kulturmanagements und im Medienbereich gesehen. Den Studierenden werden im Hinblick auf die Berufsorientierung bestimmte Module im Zusatzbereich des Zwei-Fach-Bachelors empfohlen.

Der Masterstudiengang bereitet zum einen auf eine Promotion vor. Auf Grund der zu erwerbenden Sprachkompetenz sowie der Spezialkompetenzen im Bereich der Literatur- und Sprachwissenschaft und der Kulturkunde sollen die Studierenden zum anderen für sprach-, text- und kulturbezogene Berufe insbesondere im Bereich der deutsch-niederländischen bzw. deutsch-flämischen Zusammenarbeit qualifiziert werden. Die Studierenden sollen zu Kennern beider Nachbarländer und ihrer unterschiedlichen Kulturen ausgebildet werden, wobei durch das Hauptseminar „Interkulturelle Kommunikation“ besonders Fähigkeiten in diesem Bereich gefördert werden sollen.

Nicht nur auf Grund des gewählten inhaltlichen Profils der interkulturellen Kommunikationskompetenz, sondern auch durch die Bedeutung, die in allen Phasen des Studiums den sogenannten „Schlüsselqualifikationen“ beigemessen wird, ist der Anschluss an das Berufsfeld von Niederlandisten in Deutschland gewährleistet. Es empfiehlt sich zudem, die Studierenden aktiv bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze zu unterstützen, da hierdurch ihre beruflichen Chancen gesteigert werden.

### **3.3.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

In der Niederlandistik gibt es 2 Professuren drei unbefristete Mittelbaustellen und einen Lehrauftrag. Veranstaltungen des Bachelor- und Masterstudiengangs werden auch für die Lehramtsausbildung genutzt. Die Bibliothek und Arbeitsräume des Instituts für Niederländische Philologie stehen den Studierenden zur Verfügung.

Die personelle Ausstattung des Instituts für Niederländische Philologie ist bescheiden – auf dem Gebiet der Literatur- bzw. Sprachwissenschaft selbst zu bescheiden. Dies zeigt sich vor allem innerhalb des forschungsorientierten Masterstudiengangs Niederlandistik, der Studierenden in der Vorbereitungsphase auf eine Dissertation zu wenige Möglichkeiten zur Spezialisierung bietet. Angesichts des eingeschränkten Angebots auf der Masterebene sollte keineswegs auf weitere Lehrveranstaltungen aus der Bachelorphase zurückgegriffen werden, wie dies bereits im Fall der VL/Ü Literaturwissenschaft geschieht.

## **3.4 MA North American Studies**

### **3.4.1 Profil und Ziele**

Der Studiengang beinhaltet die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Geschichte, Kultur, Kunst, Literatur, Sprache, Film, Philosophie, Medientheorie, Politik und Gesellschaft, Wirtschaft und Recht und Völkerrecht des nordamerikanischen Raums (Kanada und Vereinigte Staaten) sowie der Karibik und Lateinamerikas. Das Studium soll, aufbauend auf einen Bachelorstudiengang zum Beispiel in Anglistik oder Geschichte, eine vertiefte wissenschaftliche und stärker forschungsorientierte Ausbildung im Bereich der nordamerikanischen Literaturen und Kulturen vermitteln. Dabei sollen die im Bachelorstudiengang erworbenen Grundkenntnisse und kulturellen und interkulturellen Kompetenzen im Hinblick auf aktuelle Forschungsfragen gezielt erweitert und intensiviert werden. Ziel ist die Befähigung zu eigener wissenschaftlicher Positionierung. Den Studierenden sollen Kenntnisse und Methoden vermittelt werden, die es ermöglichen, eine spätere berufliche Tätigkeit forschend zu fundieren. Der Studiengang soll an die Forschungsschwerpunkte der beteiligten Lehrenden anknüpfen und die Debatten in der internationalen Kulturwissenschaft aufnehmen.

Den Studierenden wird dringend geraten, längere Zeit im englischsprachigen Ausland zu verbringen. Dazu können verschiedene Programme genutzt werden.

Das Profil des Studienganges überzeugt einerseits durch die notwendige Breite, die durch die enge Kooperation mit der Universität Bonn noch einmal erheblich intensiviert wird, zum anderen aber auch durch die Möglichkeiten zur fachinternen Spezialisierung, die unter dem Aspekt der Forschungsorientierung unabdingbar erscheint. Verglichen mit anderen deutschen und internationalen Studiengängen zu North American Studies erscheint der hier geplante Kölner Studiengang durchaus wettbewerbsfähig.

### **3.4.2 Qualität des Curriculums**

Zulassungsvoraussetzungen sind ein Bachelorabschluss mit einer einschlägigen Fächerkombination, TOEFL-Test mit Mindestpunktzahl 560 und Kenntnisse einer weiteren modernen Fremdsprache auf Niveau B1. Es stehen 30 Studienplätze pro Jahr zur Verfügung; eine Zulassungsordnung soll erstellt werden.

Der Studiengang ist als Ein-Fach-Studiengang konzipiert. Das Curriculum setzt sich zusammen aus den Modulen „Literature & Culture“, „History & Society“, „Postcolonial Studies“, „Interdisciplinary Studies“ und „Research“. Alternativ zum Modul „Postcolonial Studies“ kann eines der aus Bonn importierten Module „Politics and Society“ und „Economics & Law“ studiert werden. Das Modul „Research“ besteht aus Kolloquien und selbständigen Studien, zu denen ein Exposé verfasst werden muss, und erstreckt sich über die ersten drei Semester.

Das Curriculum braucht sich qualitativ in keiner Weise zu verstecken, die Module sind sinnvoll gewählt und weit genug, um eine allzu strenge Verschulung zu verhindern. Insbesondere die geplante seminaristische Vorlesung und das Research-Modul erlauben eine qualitativ gehaltvolle, intensive, fachlich gut betreute Forschungstätigkeit. Dank der aus Bonn importierten Module „Politics & Society“ sowie „Economics & Law“ können berufspraktische und fachspezifische Aspekte gleichermaßen abgedeckt werden. Die Fremdsprachenkenntnisse werden sinnvoll angesetzt; die Zulassungsbeschränkung auf 30 Studenten pro Jahr ist unbedingt zu befürworten.

### **3.4.3 Studierbarkeit (fachliche Aspekte)**

Einschränkungen der Studierbarkeit sind nicht festzustellen, ganz im Gegenteil ist der Studienablauf äußerst durchdacht und selbst in den Punkten, an denen man andere Schwerpunkte legen könnte (z.B. seminaristische Vorlesung erst ab dem 2. Semester),

haben bereits praktische Vorfeldversuche stattgefunden, die durchaus überzeugende Ergebnisse geliefert haben.

#### **3.4.4 Berufsfeldorientierung**

Angestrebt werden Berufsfelder in den folgenden Bereichen: 1. Historisch-politischer Bereich (z.B. Diplomatie, internationale Beziehungen, Politikberatung), 2. Künstlerisch-kultureller Bereich (z.B. Kultur- und Wissenschaftsmanagement, PR, Medien- und Verlagswesen), 3. Hochschule/akademische Lehre.

Dazu sollen den Studierenden zum einen Kompetenzen im spezifisch fachlichen Bereich vermittelt werden, die zum Beispiel auf eine Vermittlung von weiterführendem Fachwissen abzielen, zum anderen Fähigkeiten in transdisziplinärer Recherche und kontextgeleiteter und kulturübergreifender Forschung. Durch die interdisziplinären Module und die fächerübergreifende Betreuung der Masterarbeit soll dem Aspekt der Berufsorientierung in besonderer Weise Rechnung getragen werden.

Die angestrebte Berufsfeldorientierung ist sinnvoll gewählt und entspricht auch den bislang in den etablierten Nordamerikastudiengängen gemachten Erfahrungen der Absolventen.

#### **3.4.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

Der Studiengang wird im Wesentlichen getragen durch das Englische Seminar sowie die Anglo-Amerikanische Abteilung und die Iberische und Lateinamerikanische Abteilung des Historischen Seminars der Universität zu Köln. Darüber hinaus steht Lehrleistung von verschiedenen anderen Instituten der Universitäten Köln und Bonn zur Verfügung. Das Englische Seminar hat die Federführung in der Organisation des Studiengangs.

Dank der Kooperation zwischen Köln und Bonn sowie zwischen verschiedenen Instituten und Lehrstühlen ist die personelle und sächliche Ausstattung des Studienganges in jeder Hinsicht ausreichend.

## **3.5 BA Skandinavistik-Fennistik, MA Fennistik und MA Skandinavische Kulturen und Literaturen**

### **3.5.1 Profil und Ziele**

Das Kölner Institut für Nordische Philologie mit Finnischer Abteilung weist die Besonderheit auf, dass die Fennistik an die Skandinavistik angebunden ist und damit trotz der Zugehörigkeit der Sprachen zu unterschiedlichen Sprachfamilien der gemeinsame Geschichts- und Kulturraum „Norden“ im Fokus steht.

Der Bachelorstudiengang „Skandinavistik/Fennistik“ wird im Rahmen des Zwei-Fach-Modells angeboten. Gegenstand ist die wissenschaftliche und praxisorientierte Auseinandersetzung mit den Kulturen, Literaturen und Sprachen Skandinaviens und Finnlands in Geschichte und Gegenwart. Zum einen soll umfassende Sprachkompetenz in einer skandinavischen Sprache oder in Finnisch erworben werden. Zum anderen werden fachwissenschaftliche Kompetenzen in Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft intendiert. Die Studierenden müssen sich für die Studienrichtung „Skandinavistik“ oder „Fennistik“ entscheiden. Angestrebt wird eine grundlegende regionalbezogene Sprach- und Kulturkompetenz, die die Studierenden in Kombination mit dem zu erwerbenden methodischen und arbeitstechnischen Instrumentarium in die Lage versetzen soll, Problemstellungen eigenständig zu bearbeiten und zu lösen.

Der Masterstudiengang „Fennistik“ wird im Rahmen des Zwei-Fach-Modells angeboten. Ziel ist zum einen die Vermittlung einer sprachlichen sowie sprachwissenschaftlichen Kompetenz, die einen reflektierten Umgang mit fennistisch orientierten linguistischen Problemen ermöglicht, zum anderen die Vermittlung einer literatur- und kulturwissenschaftlichen Kompetenz für die kritische Reflexion der finnischen Literatur und Kultur in Geschichte und Gegenwart. Angestrebt werden eine Vervollkommnung der Sprachausbildung, eine vertiefende wissenschaftliche Kenntnis des Gegenstandes und eine kritische Reflexion der einschlägigen Wissensproduktion mit dem Ziel der Befähigung zu eigener Forschung. Die Studierenden des stärker forschungsorientierten Studiengangs sollen so weit wie möglich in laufende Forschungsprojekte am Institut eingebunden werden.

Der Masterstudiengang „Skandinavische Kulturen und Literaturen“ wird im Rahmen des Zwei-Fach-Modells angeboten. Ziel ist die Vermittlung einer kulturwissenschaftlichen wie literaturwissenschaftlichen Kompetenz für die kritische Reflexion der skandinavischen Kulturen und Literaturen in Geschichte und Gegenwart. Angestrebt werden eine Vervollkommnung der Sprachausbildung, eine vertiefende wissenschaftliche Kenntnis des Gegenstandes und eine kritische Reflexion der einschlägigen Wissensproduktion mit dem Ziel der Befähigung zu eigener Forschung. Besondere Schwerpunkte liegen auf Prozessen der Kulturdifferenzierung, der Interkulturalität und des Kulturkontaktes. Die Studierenden des stärker forschungsorientierten Studiengangs sollen so weit wie möglich in laufende Forschungsprojekte am Institut eingebunden werden.

Das Institut für Nordische Philologie mit Finnischer Abteilung unterhält zahlreiche Kooperationen mit Universitäten im nordeuropäischen Ausland. Den Studierenden der angebotenen Studiengänge wird ein Auslandsaufenthalt dringend empfohlen. Beratungsmöglichkeiten dazu sind am Institut vorhanden.

Das Spezifikum des Kölner Instituts für Nordische Philologie mit Finnischer Abteilung, das darin besteht, dass innerhalb desselben institutionellen Rahmens sowohl die Skandinavistik mit ihrer Ausrichtung auf die nordgermanischen Sprachen Dänisch, Isländisch, Norwegisch und Schwedisch sowie die Literaturen und Kulturen Dänemarks, Islands, Norwegens und Schwedens wie auch die Fennistik mit ihrer Ausrichtung auf die finno-ugrische Sprache und Literatur Finnlands angeboten werden, sollte unbedingt beibehalten werden, auch wenn es sich bei beiden Fachteilen um kleine Fächer handelt. Die Kombination von Skandinavistik und Fennistik ist in höchstem Maß profilbildend, sind doch die beiden Fächer an anderen Universitäten – wenn überhaupt angeboten –

jeweils an unterschiedlichen Instituten angesiedelt. Mit dieser Schwerpunktbildung kann der Kulturraum „Norden“ wie sonst an keiner anderen Universität in den Blick genommen und sowohl unter philologischer wie kulturwissenschaftlicher Perspektive thematisiert werden. Aus diesen Gründen ist auch die Entscheidung, die beiden Fachteile Skandinavistik und Fennistik in einem eigenständigen Institut zu behalten, sehr zu begrüßen.

### **3.5.2 Qualität des Curriculums**

Das Curriculum des Bachelorstudiengangs „Skandinavistik/Fennistik“ besteht aus zwei miteinander verzahnten Teilen: Die Sprachausbildung in einer von den Studierenden zu wählenden Sprache wird geleistet in den Modulen „Basisausbildung neuere Sprachen“ und „Aufbauausbildung neuere skandinavische Sprachen“ bzw. „Aufbauausbildung Finnisch“. Bei den skandinavischen Sprachen ist ein Sprachkurs „Inter-skandinavische Kommunikation“ in das Aufbauausbildungsmodul integriert. Studierende der Studienrichtung „Skandinavistik“ belegen eine „Einführung ins Altwestnordische“ im Rahmen des Moduls „Wikingerzeitliche und mittelalterliche Kultur, Literatur und Sprache“, Studierende mit Schwerpunkt „Fennistik“ ergänzen ihre Sprachausbildung durch eine Grundausbildung im schwedischen. Der fachwissenschaftlichen Ausbildung dienen die Module „Basiskompetenzen“, „Einführung in Disziplinen des Faches“, zudem für Studierende der Studienrichtung „Skandinavistik“ das Proseminar im Modul „Wikingerzeitliche und mittelalterliche Kultur, Literatur und Sprache“ sowie die Aufbaumodule „Neuzeitliche Literaturen im europäischen Norden“ und „Neuzeitliche Kulturen im europäischen Norden“ bzw. „Finnische Sprachwissenschaft“.

Voraussetzung für den Masterstudiengang „Fennistik“ ist ein Bachelorabschluss in einem Studiengang „Skandinavistik/Fennistik“ mit Schwerpunkt Fennistik, Fennistik, Finno-Ugristik mit Schwerpunkt Fennistik oder Ostseefennistik o.ä. und Sprachkenntnisse in Finnisch (Niveau B1) und Schwedisch (Niveau B1).

Das Curriculum setzt sich zusammen aus den Modulen „Finnische Literatur und Kultur“ und „Finnische Sprachwissenschaft“. Der Vervollkommnung der Sprachausbildung sollen fachwissenschaftliche und übersetzerische Übungen dienen, die in die Module integriert sind.

Voraussetzung für den Masterstudiengang „Skandinavische Kulturen und Literaturen“ ist ein Bachelorabschluss in einem Studiengang „Skandinavistik/Fennistik“ mit Schwerpunkt Skandinavistik, Skandinavistik, Nordischer Philologie, Nordeuropastudien o.ä. und Sprachkenntnisse in einer skandinavischen Sprache auf Niveau B2, bei Isländisch auf Niveau B1.

Das Curriculum setzt sich zusammen aus den Modulen „Skandinavische Literaturen“ und „Skandinavische Kulturen der Neuzeit“. Der Vervollkommnung der Sprachausbildung sollen fachwissenschaftliche und übersetzerische Übungen dienen, die in die Module integriert sind, und bei denen die Anwendung (inter-)skandinavischer Sprachkompetenz im Hinblick auf Forschungsproblematiken im Mittelpunkt steht.

Die für die drei Studiengänge vorgesehenen Bachelor- und Master-Curricula sind entsprechend den fachlichen Schwerpunkten (Skandinavistik mit literatur- und kulturwissenschaftlichem Profil, Fennistik mit sprachwissenschaftlichem Profil) und den vorhandenen Lehrkapazitäten sinnvoll konzipiert. Obschon nur zwei Professuren und eine Assistenz zur Verfügung stehen, ist das Lehrangebot, das den Studierenden zur Verfügung steht, vielfältig und attraktiv. Diese Einschätzung wird übrigens auch von den jetzigen Studierenden der beiden Fächer geteilt; ihre Vertreter äußerten sich mit den Inhalten der Lehrveranstaltungen und der allgemeinen Studiensituation am Institut sehr zufrieden.

### **3.5.3 Studierbarkeit (fachliche Aspekte)**

Die vorgeschlagenen Studiengänge sind unter fachlichen Aspekten problemlos studierbar, wenn für Engpässe in der Lehre (z.B. durch Forschungssemester) zusätzliche Lehraufträge durchgeführt werden können. Allerdings fällt aufgrund der forschungsmäßigen Ausrichtung der Professorin für Fennistik und des Professors für Skandinavistik auf, dass in der Fennistik die Literaturwissenschaft und in der Skandinavistik die Sprachwissenschaft im Curriculum untervertreten ist. Eine solche Konzentration auf einzelne Fachteile ist in kleinen Fächern angezeigt.

Während für die Skandinavistik die bereits bestehende und in Zukunft noch auszubauende Zusammenarbeit mit der Universität Bonn (Abteilung für Skandinavische Sprachen und Literaturen des Instituts für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft) vor allem zur Erweiterung des Fachteils Skandinavistische Mediävistik herangezogen werden kann, sollte das Lehrangebot in der Fennistik unbedingt ausgebaut werden können. Für den Masterstudiengang müssen (in Analogie zur Niederlandistik) zusätzliche Spezialisierungsmöglichkeiten geschaffen werden.

### **3.5.4 Berufsfeldorientierung**

Der Bachelorstudiengang „Skandinavistik/Fennistik“ soll auf Berufsfelder vorbereiten, in denen die angestrebte Kompetenz zu interkulturellem Handeln, die kulturwissenschaftlich-regionalwissenschaftliche Kompetenz zu Nordeuropa und die erworbene Sprachkompetenz sinnvoll verwendet werden können. Ins Auge gefasst werden zum Beispiel Tätigkeiten im Kulturmanagement, der Touristik, der Erwachsenenbildung oder in internationalen Organisationen, die Kontakte zwischen dem deutschsprachigen und dem nordeuropäischen Raum pflegen. Darüber hinaus kommen erfahrungsgemäß auch Tätigkeiten in Frage, die keinen expliziten Nordeuropa-Bezug aufweisen.

Der Masterstudiengang „Fennistik“ soll auf Berufsfelder vorbereiten, in denen die angestrebte Kompetenz zu interkulturellem Handeln, die kulturwissenschaftlich-regionalwissenschaftliche Kompetenz zu Finnland und die erworbene Sprachkompetenz sinnvoll verwendet werden können, etwa in den Bereichen Kulturmanagement, Touristik oder in international agierenden Organisationen. Im Vergleich zum Bachelorstudiengang soll das Studium durch die angestrebte Kompetenz zur eigenständigen Durchführung von forschungs- und anwendungsorientierten Projekten für höhere Positionen befähigen sowie zu einer Promotion im Fach Fennistik.

Der Masterstudiengang „Skandinavische Kulturen und Literaturen“ soll auf Berufsfelder vorbereiten, in denen die angestrebte Kompetenz zu interkulturellem Handeln, die kulturwissenschaftlich-regionalwissenschaftliche Kompetenz in Bezug auf Nordeuropa und die erworbene Sprachkompetenz sinnvoll verwendet werden können, etwa in den Bereichen Kulturmanagement, Touristik oder in international agierenden Organisationen. Im Vergleich zum Bachelorstudiengang soll das Studium durch die angestrebte Kompetenz zur eigenständigen Durchführung von forschungs- und anwendungsorientierten Projekten für höhere Positionen befähigen sowie zu einer Promotion im Fach Skandinavistik bzw. Nordische Philologie.

Das Institut für Nordische Philologie mit Finnischer Abteilung plant, zum einen eine Alumni-Liste aufzubauen, um die Kontakte gezielt zu nutzen, und zum anderen ehemalige Absolvent/innen einzuladen, die die Studierenden über ihre beruflichen Wege informieren.

Die hier getroffenen Aussagen zur Berufsfeldorientierung sind realistisch und angemessen. Insbesondere die geplante Alumni-Initiative verdient hierbei Erwähnung. Das Angebot des Bereichs „Inter-skandinavistik“ erweitert zudem das mögliche Arbeitsfeld.

### **3.5.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

Am Institut für Nordische Philologie mit Finnischer Abteilung gibt es eine Professur für nordische Philologie bzw. Skandinavistik und eine Professur für Fennistik, eine C1-Stelle und drei Lektorenstellen. Daneben werden Lehrbeauftragte eingesetzt. Es gibt eine verstärkte Kooperation mit der Bonner Skandinavistik, seitdem beide Institute durch die unterschiedliche Schwerpunktsetzung der Lehrstuhlinhaber/innen eine komplementäre Struktur aufweisen. Studienleistungen werden wechselseitig anerkannt. Den Studierenden stehen am Kölner Institut zwei Forschungsbibliotheken zur Verfügung.

Die halbe Verwaltungsstelle, für die es Bemühungszusagen gibt, sollte dem Institut nach Auffassung der Gutachter unter allen Umständen so rasch wie möglich zur Verfügung gestellt werden, denn die administrativen Mehrbelastungen durch die Einführung der neuen Studiengänge sind erfahrungsgemäß nicht zu unterschätzen.